

# Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einheit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementpreis pro Quartal M 1 (ohne Bestellgeld), bei Zusendung unter Kreuzband M 1,40.

Herausgeber u. verantwortlicher Redakteur: Joh. Stanning, Hamburg. Redaktion und Expedition: Hamburg - St. Georg, Brennerstraße 11, 1. Etage.

Anzeigen für die viergespaltene Beilage oder deren Raum 90 4. Zeitungs-Preisliste Nr. 5124.

**Inhalt:** Zur Arbeiterwohnungsfrage. — Arbeitslosenstatistik des Maurerverbandes. — Maurenbewegung: Streiks, Ausperrungen, Maßregelungen. — Versammlungen und sonstige Bewegung. — Stukkateure. — Vom Bau: Unfälle, Arbeiterschutz, Submissionen zc. — Das Baugewerbe als Saisongewerbe. — Aus anderen Berufen. Die Bauarbeiter-Organisation in Frankreich. — Eingegangene Schriften. — Briefkasten. — Dichtung. — Zentralverband der Maurer. — Zentral-Krankenkasse. — Anzeigen.

## Zur Arbeiterwohnungsfrage.

Berlin, den 5. März.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung brachten kürzlich die sozialdemokratischen Mitglieder desselben einen die Beseitigung der Wohnungsnot betreffenden Antrag ein. Zur Vorberatung dieses Antrages wurde ein Ausschuss niedergesetzt, der gestern dazu gelangte, einstimmig folgenden Beschluß zu fassen:

Wir eruchen den Magistrat, mit gemeinnütigen Baugenossenschaften und gemeinnütigen Aktiengesellschaften für die Herstellung gesunder kleiner Wohnungen in Verbindung zu treten und die Modalitäten festzusetzen, wie durch Unterstützung seitens der Stadt (Gegabe von Grund und Boden zu Eigentum oder Erbbaupacht, Hypothekenübernahme, Zinsgarantien zc.), kleine Wohnungen seitens jener Genossenschaften und Gesellschaften in erheblicher Anzahl hergestellt werden können. Die Höhe der Mieten ist so zu bemessen, daß nur die Verzinsung und Amortisation des angewendeten Kapitals, die aus der Inhabhaltung zc. entstehenden Aufwendungen sowie die Verwaltungskosten in Anrechnung gebracht werden.

Die erforderlichen Mittel sind auf dem Wege einer Anleihe zu beschaffen und steht die Veranlassung einer Vorlage des Magistrats entgegen.

Einige noch restierende Anträge, betreffend den Bau von Wohnungen für städtische Arbeiter, werden demnächst ihre Erledigung finden.

Der sozialdemokratische Antrag, welcher zu diesem Vorgehen geführt hat, ist veranlaßt worden durch Beschlüsse der vor einigen Wochen hier stattgehabten Konferenz sozialdemokratischer Gemeindevertreter, die sich sehr eingehend mit der Wohnungsfrage beschäftigte.

Es erscheint geboten, auf jene Verhandlungen zurück zu greifen. Von einer Seite trat man unter gewissen Vorbehalten für die Errichtung von Wohnstätten für städtische Arbeiter durch die Gemeinde ein. Auch für die Baugenossenschaften erhoben sich Stimmen unter dem nicht abzuweisenden Gesichtspunkte, daß diese Genossenschaften eine Milderung der Wohnungsnot erreichen könnten. Dahingegen soll nach einigen Zeitungsberichten der Genosse Singer, die Wirksamkeit der Baugenossenschaften ungünstig kritisiert und, gestützt auf ihm gewordenen Informationen, erklärt haben: Wenn die Arbeiter erst einmal in ihren eigenen Häusern sitzen, so würden sie aus dem großen Kampfe des Proletariats auscheiden, denn „die Sicherheit stümpe ab“. Hauptächlich soll Singer aber sich gegen die Unterbringung städtischer Arbeiter in fiskalische Wohnungen ausgesprochen haben.

Die gegnerische Presse hat sich bemüht, aus Singer's Aeußerungen Kapital gegen die Sozialdemokratie zu schlagen. Einige der uns zu Händen gekommenen Blätter verschweigen, daß auf der erwähnten Konferenz ein Gegenatz der Meinungen zu Tage getreten ist. Sie greifen die Singer'schen Aeußerungen heraus, um glauben zu machen, daß die Sozialdemokratie „im Interesse ihrer Verheerungsarbeit jeder Verbesserung des Loses der Arbeiter grundsätzlich widerstrebe“.

Dieser demagogischen Verleumdung gegenüber sind einige kritische Bemerkungen am Platze.

Die Frage der Unterbringung der Arbeiter in fiskalischen, von der Gemeinde, vom Staat, vom Reich zu errichtenden Wohnungen, ist nicht neu: Lange vor ihr schon hat ernsthafte Sozialpolitiker die Frage beschäftigt, ob es im Interesse der Arbeiter liege, daß die Unternehmer, bei denen sie beschäftigt sind, Wohnungen und Häuser gegen Miete oder zum Erwerb auf Abzahlung überlassen? Diese Frage ist nicht nur von Sozialdemokraten verneint worden. Auch bürgerliche Sozialpolitiker haben sich als Gegner dieser Art von Arbeiterfürsorge bekannt. Und das aus guten, sichhaltigen Gründen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Unternehmer dabei in der Regel von der Absicht ausgehen, ihre Arbeiter möglichst fest an sich zu fesseln. Sie räumen den Arbeitern nur auf so lange die Wohnung oder das Haus ein, als sie bei ihnen beschäftigt sind. Lösung des Arbeitsverhältnisses hat auch sofortige Lösung des Mietverhältnisses zur Folge — ein Umstand, der erheblich dazu beiträgt, daß die Arbeiter sich ungerechte Behandlung, schlechte Arbeitsverhältnisse zc. gefallen lassen müssen. Die schlimme Aussicht, wohnungslos zu werden, bestimmt sie zu solchem, ihrem Interesse widerstrebenden Verhalten. Ist ein Arbeiter mit dem Unternehmer den Vertrag eingegangen, von ihm ein Haus auf Abzahlung käuflich zu erwerben, so ist er in der Regel für die ganze Dauer der Abzahlung auch an das Arbeitsverhältnis mit demselben Unternehmer gebunden.

Diese Art, Arbeiter mit Wohnungen zu versehen, oder sie zu Hauseigentümern zu machen, dient also dazu, die Abhängigkeit der Arbeiter vom Unternehmer zu verstärken.

Wesentlich dieselben Erwägungen greifen Platz, wenn es sich darum handelt, die Arbeiter der Gemeinde-, Staats- und Reichsbetriebe mit Wohnungen und Häusern zu versehen. Es ist ja genugsam bekannt, wie die Leitungen dieser Betriebe darauf bedacht sind, ihre Arbeiter in das denkbar weitgehendste Abhängigkeitsverhältnis zu bringen, sie sogar zur Verzichtleistung auf die Befähigung ihrer politischen Ueberzeugung und des freien Gebrauchs ihrer politischen Rechte, Wahlrecht, Koalitionsrecht zc. zu zwingen. Wo die Gefahr offensichtlich wird, daß das fiskalische Arbeiterwohnungsweisen diesem System dient, da ist es allerdings mit Entschiedenheit zu bekämpfen. Daß die Gemeinde, der Staat, das Reich für die in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter Wohnungen errichten, kann nur dann gut geheßen werden, wenn sichere Garantien bestehen, daß die Fürsorge nicht in der erwähnten Weise gegen die berechtigten Interessen der Arbeiter mißbraucht wird.

Wir glauben, daß Singer sich hauptsächlich von diesen, durchaus zutreffenden Erwägungen hat leiten lassen. Sollte er, wie es nach den Zeitungsberichten der Fall, zu sein scheint, seine Aeußerung, daß die Arbeiter aus dem großen Kampfe, den das Proletariat führt, auscheiden, wenn sie in ihren eigenen Häusern sitzen, auf ihm von gewisser Seite geworbene In-

\* Im neuen Reichshaushaltetat sind im Etat des Reichsamts des Innern zwei Millionen Mark ausgesetzt zur Förderung oder Erstellung geeigneter Arbeiterwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte in den Betrieben und Verwaltungen des Reichs durch Gewährung von Beihilfen an private und gemeinnützige Unternehmungen. Der Militäretat stellt die Erbauung einiger hundert Wohnungen für die Werkstattarbeiter in Rippstadt und Dangzig vor. Die Postverwaltung hat M. 650 000 in ihren Etat eingelegt, um an 78 Postorten (Landorten) 186 Wohnungen für verheiratete und sechs Wohnungen für unverheiratete Unterbeamte zu beschaffen.

formationen gestützt haben, so ist er getäuscht worden. Es mag ja sein, daß sein Gewährsmann die behauptete Erfahrung in Einzelfällen gemacht hat; aber daraus würde sich kein Schluß auf die Arbeiter-schaft im Allgemeinen führen lassen. Nach unseren Erfahrungen, die weiter als dreißig Jahre zurückreichen und, sich so ziemlich über ganz Deutschland erstrecken, ist die Annahme, daß der Besitz eines eigenen Heims die Arbeiter abstumpft gegen den um das Recht und die Emanzipation zu führenden Kampf, durchaus unbegründet. Wir haben oft genug beobachtet können, daß Arbeiter mit der fortschreitenden Sicherung ihrer Existenz an Energie, Kraft und Opferfreudigkeit im Kampfe gewonnen haben, während umgekehrt bauernde Verschlechterung der Existenz eine abtumpfende Wirkung ausübt. Wenn ein zum Hausbesitzer geworbener Arbeiter im Einzelfalle lässig wird als Parteigenosse im politischen und gewerkschaftlichen Kampfe, so hat das ganz andere Ursachen als das, abstumpfende Gefühl der Sicherheit, nämlich das genaue Gegenteil davon: Sorge um die Erschwörung der Hypotheken-Zinsen wie überhaupt der Ausgaben, die der Hausbesitz mit sich bringt. Wir haben Arbeiter kennen gelernt, die uns sagten: „Ich kann mich nicht mehr so beschäftigen wie früher, sonst wird mir die Hypothek gefahrdrohend und ich bekomme keine wieder.“ Es kommt vor, daß Arbeitern mit Hypothekenbindung gedroht wird für den Fall, daß sie weiterhin sich an politischer oder gewerkschaftlicher Bewegung öffentlich beteiligen. Hat der Arbeiter als Hauseigentümer mit derartigen Schwertgeiten nicht zu kämpfen, so bleibt er in der Regel der Arbeiterbewegung nicht nur treu, sondern er beteiligt sich um so eifriger an ihr. Das Bewußtsein der Unabhängigkeit von einem Mietsherrn ist für den Arbeiter im sozialen Kampf durchaus nicht zu unterschätzen.

Sehr beachtlich ist, was der frühere Arbeitersekretär Kampfmeyer in einer kürzlich erschienenen, die Baugenossenschaften behandelnden Broschüre schreibt:

Selbst die kleinen Hauseigentümer unter den Arbeitern sind nicht selten tüchtige Mitglieder der Gewerkschafts-Organisationen. Eine von Großbetreibern durchgeführte Organisation der Maurer ist eine der größten und kürftigen Frankreichs a. M. Von den in Frankfurt arbeitenden Maurern gehören 87 p. H. zur Organisation. Sie wohnen fast zu 90 p. H. auf dem Lande. Der Verfasser dieser Arbeit erwiderte sich bei dem beabsichtigten Leiter des Maurerverbandes, Herrn Wölmelburg, ob er beabsichtige betrübende Erfahrungen bei den Wohnkämpfen mit den hausbesitzenden Maurern gemacht hätte. Herr Wölmelburg verneinte dies und hob hervor, daß sich unter diesen Maurern mit Hauseigentümern viele tüchtige Kampfgenerosien befänden. Mit dem Sekretär der Frankfurter Gewerkschaft der Maler und Weißbinder durchsah der Verfasser die Mitgliederlisten der Gewerkschaft. An einem Orte zählte der Sekretär unter 46 Mitgliedern 12 Hausbesitzer auf. Diese Hausbesitzer gehören zur Ferntruppe der Gewerkschaft. Aus wiederholten eingehenden Berichten der Gewerkschaft der Frankfurter Maurer, Metallarbeiter zc. mit den Sekretären der letzteren schloß, daß der Arbeiter 309 der Verfasser den sicheren Schluß, daß der Arbeiter durch den Besitz einer Scholle durchaus noch nicht zum Sklaven derselben herabstinkt und zu einem Fahnenflüchtigen im sozialen Kampfe wird.

Auch unsere langjährigen Erfahrungen rechtfertigen, wie ausgeführt, dieses Urteil. Der Tätigkeit gut geleiteter, nach richtigen Grundrissen verfahren der Baugenossenschaften zu widerstreben, dazu liegt für die Arbeiter-schaft bezw. für die Sozialdemokratie nicht der geringste Grund vor. Im Gegenteil, die Bestrebungen solcher Genossenschaften verdienen Förderung, besonders wenn die Gemeinde ihnen durch erpachtweise Ueberlassung von Baugrund hilft.

Darüber darf allerdings das Hauptziel aller gesunden Wohnungsreform-Bewegung nicht aus den Augen verloren werden. Und dieses Ziel ist: reichs-

gesetzliche Verpflichtung des öffentlichen Lebens durch Schaffung und Verwaltung von ausreichenden und guten Wohnungen in eigener Regie dem Wohnungsbedürfnis zu genügen!

Arbeitslosenstatistik des Maurerverbandes.

Auf Beschluß seines fünften Verbandstages hat der Zentralverband der Maurer Deutschlands im Jahre 1900 zwei Erhebungen über die Arbeitslosigkeit seiner Mitglieder veranstaltet; einmal in der Zeit der allgemeinen Arbeitslosigkeit im Baugewerbe: in den Monaten Dezember (1899), Januar, Februar und März, und zum Andern in der Hochsaison des Baugewerbes: im Monat August. Die gewonnenen Zahlen geben also kein Bild über die derzeitige Arbeitslosigkeit; sie sollten auch kein Augenmaß für die Lage sein, sondern nur die Grundlage zu bilden für die Diskussion: Ist im Maurerverband die Einführung der Arbeitslosenunterstützung möglich und unter welchen Voraussetzungen kann dies geschehen? Immerhin wäre es nützlich gewesen, wenn die Statistik sofort nach der Erhebung als aktueller Beleg für die Arbeitslosigkeit hätte veröffentlicht werden können; leider ließ sich dies nicht ermöglichen, die umfangreiche Arbeit ließ sich mit den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften nicht eher bewältigen.

Für die Zahlung in den Wintermonaten 1899/1900 erhielt jedes ortsunabhängige Mitglied ein kleines Büchlein, in das nach folgendem Schema die Arbeitslosigkeit wöchentlich einzutragen war.

Schema. Notizen zur Feststellung der Arbeitslosigkeit der Mitglieder des Zentralverbandes der Maurer u. v. Deutschlands für Monat ...

Table with columns for 'Arbeitslos wegen' (Arbeitsmangel, Witterungsverhältnisse, Krankheit, Streiks, Mißbegünstigung) and 'In Arbeit' (in Maurer, bei anderer Beschäftigung). Rows show weekly data for December 1899 and a monthly summary.

Welcher Art war die Beschäftigung außerhalb des Maurergewerbes?

Die Schlusszahlen jedes Monats waren dann in eine Zusammenstellungstabelle zu übertragen; das gewonnene Resultat wurde von den Bezirksverwaltungen nochmals geprüft, auf die mit Vordruck versehenen Fragebögen übertragen und diese Fragebogen nebst dem Urmaterial wurden dem Vorstand zur nochmaligen Sichtung und Verarbeitung eingeleitet. In ähnlicher Weise wurden die Zahlen für den Monat August erhoben und verarbeitet. Um die Arbeitslosigkeit mit größtmöglicher Genauigkeit klassifizieren zu können, ist zur Bezeichnung der Mitglieder in jedem Büchlein folgende Anleitung gegeben worden: In der Rubrik 'In Arbeit als Maurer' sollen alle Tagewerke vermerkt werden, die bei einem Unternehmer des Baugewerbes gegen Zeit- oder Akkordlohn geleistet wurden, wenn auch die Arbeit nicht direkt Maurerarbeit war; ebenfalls alle Tagewerke gegen Zeit oder Akkordlohn bei Privaten, wenn die Arbeit Maurerarbeit war. In der Rubrik 'In Arbeit bei anderer Beschäftigung' sollen alle Tagewerke vermerkt werden, die bei keinem Unternehmer des Baugewerbes geleistet wurden, und Arbeit bei anderen Personen, wenn es keine Maurerarbeit war. Zeitlohn ist die Bezahlung nach Stunden, Tagen oder Wochen. Unter Arbeitslosigkeit wegen Witterungsverhältnissen sind alle Feiertage resp. Tage zu verstehen, die infolge Regenwetter, Schneefall, Frohwetter usw. eintreten. Wenn die Witterung das Arbeiten gestattet, es aber an Gelegenheit zum Arbeiten fehlt, dann ist das Arbeitslossein wegen Arbeitsmangels. Dasselbe ist der Fall, wenn geleistet werden muß wegen Arbeitsmangels, bei Mißfall des Arbeitgebers usw. Außerdem waren in allen Bezirksstellen Kommissionen eingesetzt, die wenigstens monatlich einmal zu kontrollieren hatten, ob die wöchentlichen Notizen richtig gemacht wurden. Trotz aller Vorkehrungsregeln haben aber doch recht viele Mitglieder ihre Pflicht nicht erfüllt.

Neben den Fragen nach Dauer und Art der Arbeitslosigkeit wurden in der Winterstatistik noch folgende Fragen gestellt, deren wahrheitsgetreue Beantwortung den Mitgliedern gleichfalls dringlich an's Herz gelegt wurde: 1. Wie alt? 2. Ledig oder verheiratet? 3. Wie viel Kinder und sonstige Angehörige, für deren Ernährung zu sorgen ist? 4. Trägt die Frau durch gewerbliche Arbeit (Fabrikarbeit, Hausarbeit) für eine Familie, Mägen usw. zum Unterhalt der Familie mit bei? 5. Fragen die Kinder unter 14 Jahren durch gewerbliche Arbeit zum Unterhalt der Familie mit bei? 6. Verleihten Sie nebenbei Landwirtschaf? 7. Wie groß ist die Fläche Land? (in Quadratrußen, Morgen, Ar oder Seltar angegeben.) 8. Haben Sie ein eigenes Haus oder wohnen Sie zur Miete? 9. Wie viel Mietzahl resp. zahlen Sie im Jahre 1899? M. ... im Jahre 1900? M. ... 10. Aus wie viel Zimmern (Stube, Kammer, Küche) besteht Ihre Wohnung? 11. In welchem Stadtteil (Keller, Barriere, erste, zweite, dritte, vierte Etage oder Dachgeschoss) wohnen Sie? 12. Haben Sie von Ihrer Wohnung ein oder mehrere Zimmer vermietet an Einzelgänger (Schlafburgen usw.)? 13. Wie viel Arbeitslohn hatten Sie im Jahre 1899? 14. In wie viel verschiedenen Orten haben Sie im Jahre 1899 gearbeitet?

Zur Zeit der Zahlung im Winter hatte der Maurerverband 880 Bezirksstellen, von denen sich 586 an der Statistik beteiligten; von den übrigen — darunter einige sehr große Städte — war

trotz wiederholter Mahnung nichts zu erlangen. Dadurch scheiden annähernd 25 000 Mitglieder von vornherein aus. In den übrig bleibenden 636 Orten waren im Spätsommer resp. im Herbst 1899 laut Zahlung circa 110 000 Maurer, davon 63 889 Mitglieder des Verbandes, anständig bezw. in Arbeit, bei der Ausgabe der Fragebögen konnten nur noch 63 847 Mitglieder ermittelt werden; die fehlenden 10 000 waren zum großen Teil arbeitslos in ihren Heimatstädtern, die als Zustellstellen für den Verband nicht in Betracht kommen, oder auf der Reise und ein kleiner Teil war bei der Ausgabe der Bücher auch übergegangen worden sein. Leider fanden auch die 63 847 nicht alle auf der Höhe der Zeit, nur von 41 143 Mitgliedern konnten die Bücher wieder erlangt werden und nur 35 052 Bücher waren ordnungsmäßig ausgefüllt, so daß sie als Unterlage zu der Statistik benutzt werden konnten. Von diesen 35 052 Maurern waren in den vier Wintermonaten insgesamt arbeitslos 33 952, 11 166 hatten zeitweilig andere Beschäftigung. Wegen Arbeitslosigkeit feierten 17 533 Mann, wegen ungenügender Witterung 29 932, wegen Krankheit 8620, wegen Streiks 525, wegen Mißbegünstigung 565. Wegen Arbeitsmangels und ungünstiger Witterung zusammen feierten 31 231.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Zahl der Arbeitslosen, die Zahl der Tage und die Ursachen der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Monaten.

Table titled 'Arbeitslosigkeit' showing data for December, January, February, and March. Columns include 'Arbeitslos wegen' (Personen, Tage) and 'Arbeitsmangels', 'Witterung', 'Krankheit', 'Streiks', 'Mißbegünstigung'.

Andere Beschäftigung hatten: 8512 112036 7578 120666 6342 93619 4032 60879

Aus der nächsten Tabelle ist ersichtlich, wie viele Personen je 1 bis 27 Tage in jedem der vier Monate wegen Arbeitsmangels und ungünstiger Witterung feierten.

Table titled 'Arbeitslose Personen' showing daily counts for December, January, February, and March. Rows list the number of days (1-27) and the corresponding number of people.

Bei Betrachtung der letzten Tabelle muß man sich vergegenwärtigen, daß im Beginn des Monats Dezember 1899 mit der Witterung herrschte, und im Uebrigen die Witterungsverhältnisse zum größten Teil günstig war. Im zweiten Viertel des Dezember setzte harter Frost ein und hielt den Monat hindurch an, so daß nur noch vereinzelt, in ganz dringenden Fällen, im Maurergewerbe gearbeitet wurde, und dieser Zustand hielt bis in den Januar hinein an. Im zweiten Viertel des Monats Januar brach sich das Wetter; der eigentliche Winter war vorbei, und wenn auch noch keine neuen Arbeiten begonnen wurden, so trachteten die Unternehmer doch darnach, die liegen gebliebene Arbeit fertig zu stellen. Darum ist auch die Zahl derjenigen Maurer, die in den Monaten Januar und Februar über zwei Wochen feierten, verhältnismäßig nicht groß. Daß die Zahl der Arbeitslosen im März mit der Zunahme der Arbeitslosentage über 9 Tage rapide sank, ist natürlich auf den allgemeinen Beginn der Bauhätigkeit zurück zu führen.

Einer Erklärung bedürfen noch drei Zahlen in den Monaten Dezember, Januar und Februar. Im Dezember waren 785 Maurer je 19 Tage arbeitslos, und die Zahl der Arbeitslosen fiel bei Zunahme der Arbeitslosentage bis auf 168 mit je 28 Tagen. Ganz unvollständig treten uns dann 1039 Arbeitslose mit je 24 Tagen entgegen, und im Januar und Februar ist das Verhältnis noch viel trauriger. Im Januar waren von 18—26 Tage nur 911 bis herab zu 843 arbeitslos, während 28 Tage, den vollen Monat, Arbeitslosigkeit für 2698 Mann angenommen wurden; im Februar waren 2402 den ganzen Monat arbeitslos, während 16—28 Tage nur 838 bis 836 Arbeitslosigkeit anmeldeten. In diesen Zahlen haben wir es ungewöhnlich mit den Ungünstigen zu thun, die in der Regel jeden Winter eine Arbeitslosigkeit von 8—13 Wochen über sich ergehen lassen müssen. Die Arbeit, an der sie Beschäftigung hatten, ist im November, spätestens zu Weihnachten fertig geworden, und die noch verbleibenden Arbeitslosen waren selbstverständlich mit Arbeitskräften besetzt, oder den Arbeitskräften selbst es an den nächsten Verbindungen, sie herbeizuziehen, sich heranzubringen, sind durch Dicks und

Jenes etwas in Verriß gekommen, oder haben aus sonstigen Gründen den Anschlag verpaßt.

Zunächst ist und dieselben Personen in allen vier Monaten ununterbrochen arbeitslos waren, besagt unsere Statistik freilich nicht. Man mag dies als eine erhebliche Lücke betrachten. Die Arbeit wäre aber so ungenügend erörtert worden, daß die Veranlasser daher zurückzublicken; andererseits sagte man sich auch, das vorgelegte Material werde ohnehin genügen, eine Arbeitslosenunterstützung im Maurergewerbe in den Wintermonaten als unüberwindlich erscheinen zu lassen, um so mehr, da die Zahlen in einem für die Maurerei sehr günstigen Winter ermittelt wurden. Mit voller Sicherheit läßt sich also nicht sagen, wie viele von denjenigen, die im Dezember bereits feierten, auch im Januar, Februar und März ohne Unterbrechung oder mit Unterbrechung von wenigen Tagen arbeitslos waren; es ist aber mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß bei Arbeitslosenunterstützung ein erheblicher Prozentsatz derjenigen, die im Januar, bezw. Februar, März, 1—14 Tage arbeitslos waren, die ihnen zurliegende Karenzzeit schon in den vorhergehenden Monaten hinter sich hätten.

Von den 81 231 wegen Arbeitsmangels und ungünstiger Witterung feiernden waren durchschnittlich den vollen Monat arbeitslos im Dezember: 14 905, Januar: 12 140, Februar: 12 674 und im März: 6797.

Ein ganz anderes Bild liefert uns natürlich die August-Statistik. Zunächst ist der erwähnte Umstand zu bezeichnen, daß sich 139 Bezirksstellen mehr beteiligten als an der Winterstatistik — aus 674 Orten wurden Bücher und Fragebogen ausgefüllt. Die ausgegebenen 67 759 Bücher liegen sich aber auch diesmal bei Weitem nicht alle wieder erlangen, sondern nur 48 023 (6800 mehr als bei der Winterstatistik) wurden zurückgeliefert, und davon enthielten 47 561 (gegen 65 052 im Winter) brauchbares Material. Darnach waren insgesamt arbeitslos: 20 635 und zwar wegen derselben Ursachen wie im Winter.

Für die Arbeitslosenunterstützung kann im Sommer selbstverständlich nur die Arbeitslosigkeit aus Arbeitsmangel in Betracht kommen, und können wir daher die Regenzeit ausschließen; es mag aber doch bemerkt sein, daß 10 325 Personen zusammen 11 167 Tage im Monat August wegen Regen feierten mußten. Wegen Arbeitsmangels waren arbeitslos:

Table showing 'Arbeitslos wegen' (Arbeitsmangel, Witterung, Krankheit, Streiks, Mißbegünstigung) for August 1900.

Im Durchschnitt waren 1988 Maurer den vollen Monat wegen Arbeitsmangels arbeitslos.

Maurerbewegung.

Streiks, Aussperrungen, Maßregelungen.

Zugung fern halten!

Dies Mahnwort lesen wir jetzt häufig in Versammlungsberichten und sonstigen Aufschriften. Aus den mannigfachen Gründen wird gewünscht, daß im 'Grundstein' der Zug gemacht werde. Vielfach wird als Grund angegeben, daß die einheimischen Kollegen in ausgedehntem Maße arbeitslos sind, daß aber trotzdem zureichende Kollegen von den Unternehmern in Arbeit gestellt werden; in anderen Fällen haben die Kollegen Forderungen gestellt, die Unternehmer haben nicht genügend, und sofort wird bringen gebeten, den Zug fern zu halten, obwohl es bis zu einem wirklichen Kampf noch lange Zeit hat.

Wir sind der Meinung, daß mit dem Ergehen um Forderung des Zugung etwas mehr Maß gehalten werden muß. Diese Mahnung sollte man nur erlösen lassen, wenn Gefahr vorhanden ist, wenn man sich im Lohnkampf befindet und kurz vor Ausbruch derselben. Sonst kann es leicht kommen, daß das Mittel unbrauchbar wird, die Mahnung unbeachtet bleibt. Daß bei jeder Jahreszeit ein Teil der Kollegen und mehr noch ohne Arbeit sind, trifft wohl für die meisten Orte zu. Wir können aber doch unmöglich die ruhende Majorität erlösen, alle Orte zu ziehen. Wir halten es aber auch für fastlich unklug, vor Zugung nach Orten zu warnen, in denen Differenzen mit den Unternehmern sich erst zu entspannen beginnen. In der Regel werden ja doch nur organisierte Kollegen den Mahnung: Halten den Zug fern! beachten. Und diese sollten doch eigentlich so diszipliniert sein, daß sie der Lohnbewegung nicht gefährlich werden. Sie werden gerade dadurch, daß sie zur geeigneten Zeit wieder abtreten, der erfolgreichen Durchführung der Lohnbewegungen förderlich sein können. Wir möchten daher die Kollegenchaft allerorts erlösen, mit der Mahnung: Halten den Zug fern! sich weite Beschränkung aufzuerlegen.

Je näher der Frühling, desto eifriger bemühen sich die hiesigen Unternehmer, Streikbrecher heranzuziehen. Einige der Herren sind Tag und Nacht unterwegs, sie heben Streikposten, reisen die Streikenden an, inspirieren ihre Agenten oder gütigen sich auf andere Weise in 'Schweize ihres Angehens', Dumme einzufangen. Die Dorellung läßt der Unternehmer Hermann Pfeiffer zu haben, denn auf dessen Geschäftsbriefbogen werden Namens des 'Arbeitsverbandes für das Baugewerbe' auswärtige Maurer aufgeführt, nach Halle als Streikbrecher zu kommen. Ein Brief, nach Spremberg adressiert, wurde uns von dort eingeleitet. Der Briefschreiber ist so vorichtig, mitzuteilen, daß in Halle gestreift wird. Er nennt 453 M a x i m a l i o n pro Stunde versprochen, Zureichsollen werden nicht vergütet. Wer bestellt wird, hat jedoch Aussicht auf lohnenden Verdienst, sagt Herr Pfeiffer weiter in dem Schreiben, gleichzeitig auf den vollständigen Schutz der Streikbrecher hinweisend. Zum Schluß wird dem Adressaten anheim gegeben, sich am 7. März von dem Maurermeister B o g e l l i n Dresden nach Halle begleiten zu lassen. Herr Pfeiffer glaube nämlich, an diesem Tage einen größeren Fischzug in Dresden machen zu können. Es kam aber anders; 25 Mann, die halb und halb bereit waren, nach Halle zu fahren, wurden den Unternehmern vor der Nase weggeführt.

Der Unternehmer Grote hatte sich noch D e r s e l f e n t e n gewandt, um durch Vermittelung eines Maurerparties Benjamin

Nytha in der Umgegend von Waldorf Streikführer zu bestehen. Benjamin war aber krank und konnte daher den Auftrag Grote's nicht ausführen...

Der Unternehmer Geiser und Andere versuchten auf andere Weise zum Ziel zu gelangen. Sie schrieben an die Streikenden Karten folgenden Inhalts: Da voraussichtlich in den nächsten Tagen mit den Maurerarbeiten begonnen werden kann...

Erfolg hatten auch diese Herren nicht. Aus dem Vorgehen der Geiser und Genossen ist aber ersichtlich, daß entweder der Beschluß, wonach jedes Mitglied des Unternehmerverbandes gehalten sein sollte...

In recht ruhiger Weise als Streikführeragent ist der Maurerparlier Geiser aus Dresden tätig, der zur Zeit, soweit er nicht auf Reisen ist...

Die Gemeinheitschen Streikrückbesitzer haben in ihrer großen Herzengüte beschlossen, die Arbeit wieder aufnehmen zu lassen. Sie wollten aber nicht 80 A zahlen, wozu sie laut Vereinbarung verpflichtet sind...

Geisner ist der Bau der Jernanfall in Eilen b. Bremen. Der Unternehmer hat 12 arbeitswillige Böhmer für 45 A in Arbeit, während die Streikenden die Bezahlung des Bremer Tarif's, 55 A, verlangen.

In Belgien streifen die Zimmerer, die Maurer sind ausgebeuert. In Aligew streifen gleichfalls die Zimmerer, die Maurer streiken vor dem Streit.

Veranstaltungen und sonstige Bewegung.

Konferenz des Thüringer Agitationsbezirks.

Für den Thüringer Agitationsbezirk fand am 8. März eine Konferenz in Erfurt statt. Von den 50 eingeladenen Zahlstellen hatten nur 80 Delegationen, und zwar 84 an der Zahl, ersandt. Den Geschäftsbereich erstattete Gabmann.

nötig habe, jedesmal erst die Genehmigung der Kommission einzuholen, wenn er beabsichtigt, hier oder dort eine Verammlung abzuhalten.

Hierauf erlauchteten die Delegirten der Meibe nach Bericht über die Verhältnisse an ihrem Wohnort. Aus demselben ging hervor, daß fast in allen Zahlstellen in den letzten Jahren eine Lohnaufbesserung erreicht wurde...

Kollege Silberbrandt-Berlin hielt sodann einen längeren Vortrag über die gegenwärtige Lage im Baugewerbe. In seinen sehr sachlichen und verständlichen Ausführungen wies der Redner zunächst auf die heranziehende Krise und den damit in Verbindung stehenden Bankrott in Berlin hin.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die Konferenz beschloß die Agitation einzurichten und beschließt, Zahlstellen und Lohnrückbesitzer einzurufen, um sich in der Abhaltung der Versammlungen zu vereinigen.

Die Zahlstelle Altona hielt am 28. Februar ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Zum ersten Punkt der Tagesordnung hielt Genosse W. Müller einen interessanten Vortrag über Weich und Nutzen der Statistik.

Die in Belgien am 8. März stattgefundenen Mitglieber-versammlung beschloß sich mit dem Beschloß, den die Unternehmer der Lohnkommission vortreten lassen.

Die in Belgien am 8. März stattgefundenen Mitglieber-versammlung beschloß sich mit dem Beschloß, den die Unternehmer der Lohnkommission vortreten lassen. Das durch die bergangenen Jahre stattgefundenen besorgt worden, den die Lohnkommission in diesem Jahre gewillt, am 3. März unterbreiten.

Semmel zu essen, wenn Sie nur trocken Brot haben." Kollege Geiser von und muß sich schämen, der bei diesem Gesicht in Arbeit tritt, da er auch sagte, wir könnten froh sein, wenn wir noch Arbeit hätten.

Die Zahlstelle Berlin III (Mabispulver) hielt am 20. Februar ihre Generalversammlung ab. In dem Jahresbericht wurde herangezogen, daß das Arbeitsverhältnis im letzten Jahre durch den mit den Unternehmern geschlossenen Vertrag etwas besser geworden ist.

Am Sonntag, den 3. März, fand in Westde eine öffentliche Maurerverammlung statt. Nach einem Vortrage des Kollegen Geiser über: Zweck und Nutzen des Zentralverbandes, beschlossen die Kollegen einstimmig, sich dem Zentralverband anzuschließen.

In Caltörde fand am Sonntag, den 8. März die regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde dem verstorbenen Kollegen Dehlgardt die letzte Ehre in der üblichen Weise erwiesen.

In Caltörde fand am Sonntag, den 8. März die regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde dem verstorbenen Kollegen Dehlgardt die letzte Ehre in der üblichen Weise erwiesen.

In Caltörde fand am Sonntag, den 8. März die regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde dem verstorbenen Kollegen Dehlgardt die letzte Ehre in der üblichen Weise erwiesen.

In Caltörde fand am Sonntag, den 8. März die regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde dem verstorbenen Kollegen Dehlgardt die letzte Ehre in der üblichen Weise erwiesen.

In Caltörde fand am Sonntag, den 8. März die regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde dem verstorbenen Kollegen Dehlgardt die letzte Ehre in der üblichen Weise erwiesen.

der Verbands? H. M. u. G. - D. Med.) Die Hauptzweck müsse anordnen, daß beim Beginn eines jeden Jahres die Kasse...

Die Zahlstelle Fische hielt am 3. März ihre regelmäßige Monatsversammlung ab, wobei zur Sprache kam, daß ein hiesiger Unternehmer geäußert habe, er wolle in diesem Jahre seine organisierten Maurer beschäftigen...

Die Zahlstelle Frankenhäuser (Kesslhäuser) hielt am 2. März ihre regelmäßige Monatsversammlung ab. Der Bevollmächtigte A. Barthel, teilte den Kollegen mit, daß nun endlich eine Antwort von den Innungsmeistern auf das von der Lohnkommission am 14. Oktober 1900...

Die Zahlstelle Trautbad (Wohn) hielt am 6. März ihre Monatsversammlung ab. Der Zweck war diesmal etwas besser als früher. Jedenfalls ist das eine Folge eines früheren Beschlusses...

Sonntag, den 3. März, Mittags 7 Uhr, fand im Lokale des Herrn Böb, „Wienhof“ in Gießen, im Beisein des Kollegen Herborn in Frankfurt a. M. eine allgemeine Sitzung der Zahlstellenverwaltung im Kreis-Gießen-Raum...

Die Zahlstelle Glogau hielt am 3. März eine ziemlich gut besuchte Monatsversammlung ab. Der Kassier gab zunächst den Kassenbericht, worauf dann die Neuwahl der örtlichen Verwaltung erfolgte...

Am 8. März fand in Grabow i. M. eine gut besuchte Monatsversammlung statt, zu der auch die Unternehmer eingeladen und erschienen waren. Um mit den Kollegen wegen ihrer Forderung von 35 % Stundenlohn und selbständige Arbeitszeit zu unterhandeln...

Unternehmer mit ihrer Arbeit hätten darnach einrichten können. (Wichtig!) Damit die Unternehmer sich rechtzeitig hätten andere Arbeitskräfte bezogen können. Die Red.) Leider hatten die Kollegen nicht den Wunsch, in Gegenwart der Unternehmer ihre Meinung auszusprechen...

Die Zahlstelle Greiz hielt am 24. Februar eine nur mäßig besuchte Monatsversammlung ab. In der Sitzung wurde Gemeinlich mit 45 Stimmen als Delegierter zum Verbandsrat nach Mainz gewählt. Den Streifonds und die Agitation betreffend, erregte die Festsetzung des Beitrags zum Streifonds eine lebhafteste Debatte...

Anmerkung des Schriftführers. Bedauerlicher Weise erlaubten sich einige Kollegen in dieser Versammlung Satzung zu spielen. Das dieses nicht statthaft ist, wissen die Kollegen. Aber selbst der Vorsitzende hat diese unerhörte Handlung, welche unsere Versammlung zur gewöhnlichen Versammlung herabwürdigt, nicht gerügt...

Am 5. März hielt die Zahlstelle Halberstadt ihre regelmäßige Monatsversammlung ab. Der Bevollmächtigte, Kollege Schröder, machte die Mitglieder mit den Aufgaben der Baudeputierten bekannt, er führte aus, daß dieselben Bücher und Karten zu revidieren, auch für Abstellung vorhandener Mißstände Sorge zu tragen hätten. Ebenso sei es ihre Pflicht, während der Bauzeit Besprechungen über gewerkschaftliche Fragen herbeizuführen...

Am 3. März fand in Inowrazlaw die regelmäßige Monatsversammlung statt, die ziemlich gut besucht war. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die vorzunehmenden Änderungen in den Statuten mit den Unternehmern. Bekanntlich wurde denselben im Januar von den Kollegen eine Forderung unterbreitet, auf die aber bis heute eine Antwort noch nicht erfolgt ist...

In Kottbus haben in letzter Zeit zwei Versammlungen stattgefunden, eine am 17. Februar und die andere am 8. März. Zu der ersten war Kollege Gröppler aus Berlin als Referent erschienen und sprach folgende über: „Das Koalitionsrecht der Arbeiter und Unternehmern-Terrorismus“. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen; dann wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Der Streifonds soll obligatorisch gefaßt werden...

In Rastatt fand am 1. März eine gut besuchte öffentliche Baudeputiertenversammlung statt, in welcher Kollege Frisch-Werlin einen Vortrag hielt. Redner bezeichnete die wirtschaftliche Lage der Maurer an Ort und Stelle als höchst und mies auf das Schlimmste der Unternehmer hin, welche sich bemühen, die Lebenshaltung der Arbeiter immer tiefer herabzubringen...

schonwohl vollzogen und beschlossen, vom 1. April ab den Streifonds obligatorisch einzuführen.

In der am 8. d. M. in Bienenfeld stattgefundenen außerordentlichen Monatsversammlung wurde über die Lohnfrage verhandelt. Vor vier Wochen wurde den Unternehmern der Tarif zugestellt und nach 14 Tagen wurden sie durch eingehendsten Brief nochmals daran erinnert...

Am 17. März eine Verbandsratsstelle zu errichten, hatte die Agitationskommission Rosoff schon wiederholt Schritte unternommen, die aber leider stets ohne Erfolg blieben. Endlich ist es ihr am 8. d. M. gelungen, ihr Ziel zu erreichen, indem zwölf Kollegen sich bereit erklärten, dem Verbandsrat beizutreten...

In Neustadt fand am 8. März eine gut besuchte Monatsversammlung statt. Kollege Verhölz-Beipzig hielt einen Vortrag über Zweck und Nutzen der Organisation. Eine den Ausführungen des Referenten entsprechende Resolution fand Annahme. Weiter wurde beschlossen, die Lohnkommission zu beauftragen, den Unternehmern die Forderung: gewöhnliche Arbeitszeit, 33 % Mindestlohn pro Stunde und Abschaffung der Wasserziffer, welche am 1. April d. J. in Kraft zu treten hat, zu unterbreiten...

Am Dienstag, 26. Februar, hielt die Zahlstelle Mühlheim (Mühl) ihre regelmäßige Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende gab zunächst eine Uebersicht über die Verteilung der Kollegen am Streifonds. Darnach hatten besagte 9 Kollegen 10-13, 11 Kollegen 8-7-10, 6 Kollegen 6-5-7, 4 Kollegen 6-5 und 3 Kollegen unter 4. Weitere Feststellungen konnten nicht gemacht werden. Kollege Raab gab darauf einen Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Zahlstelle, sowie über den Stand der Bewegung im vorigen Jahre...

Die Zahlstelle Neustadt a. d. Saardt hielt am 3. März eine gut besuchte Monatsversammlung ab, in der die Lohnkommission Bericht erstattete über die Unterhandlung mit den Meistern, die am 26. Februar stattgefunden hat. Die Unternehmer wollen den bisher gegebenen Stundenlohn von 44 % auf 40 % kürzen, um, wie sie sich ausdrücken, die Bauleistungen wieder zu geben, denn bei den hohen Löhnen von 44 % könnte kein Mensch mehr bauen lassen...

In Rastatt fand am 1. März eine gut besuchte öffentliche Baudeputiertenversammlung statt, in welcher Kollege Frisch-Werlin einen Vortrag hielt. Redner bezeichnete die wirtschaftliche Lage der Maurer an Ort und Stelle als höchst und mies auf das Schlimmste der Unternehmer hin, welche sich bemühen, die Lebenshaltung der Arbeiter immer tiefer herabzubringen...

Am 7. März hielt die Zahlstelle Heidenburg ihre regelmäßige Monatsversammlung ab. Zunächst wurden einige Mahlen vollzogen. Sodann kamen die Beschlüsse an den Vortagen der Vorberichter Worte zur Sprache. Es wurde konstatiert, daß bis jetzt 12 „Arbeitswillige“ dort beschäftigt sind. Im Arbeitsrat nach dort heranzugreifen, werden von dem Barler noch die erkenntlichsten Mittel in Anwendung gebracht...





Saisonarbeitern nur sehr wenige Glückliche sein, die sich in solcher günstigen Lage befinden.

Table with 2 columns: Month and Number of workers. Rows include April, Mai, Juni, Juli, August, September, October, November, Dezember.

Durchschnitt des Sommerhalbjahres 120 642 Winterhalbjahres 64 309.

Meistentheils fällt also die Betriebszeit in den Sommer. Vom Mai bis September sind die meisten, vom Dezember bis Februar die wenigsten Betriebe in Tätigkeit.

Auf die Baugewerben entfielen im Jahre 1895 53 163 periodische Betriebe mit 614 563 Arbeitern, außerdem auf die Industrie der Steine und Erden 21 078 Betriebe mit 245 330 Arbeitern, also auf beide Gewerbegruppen zusammen rund 74 000 Betriebe und 860 000 Arbeiter.

Nach der Betriebsdauer vertheilen sich die Betriebe der Baugewerbe folgendermaßen. Es waren thätig:

Table with 4 columns: Months (11, 10, 9, 8, 7, 6) and corresponding number of enterprises (Betriebe).

Die große Mehrzahl der baugewerblichen Betriebe hat demnach eine jährliche Produktionsdauer von 6 bis 9 Monaten, über 1200 eine solche von 10 und 11 Monaten und circa 5000 von weniger als 6 bis herab zu nur 1 Monat.

Von den periodischen Betrieben der Baugewerbe sind thätig im:

Table with 2 columns: Months (April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März) and corresponding number of enterprises.

Diese Verhältnisse stimmen also überein mit denjenigen der Saisonindustrien überhaupt. Inbegriffen sind in der Gruppe Baugewerbe: Baumunternehmung, Waggereibetrieb, Maurer, Zimmerer, Stubenmaler, Stukkaturen, Dachbeder, Steinseger, Schmiedler und Gometer, Brunnenaumer, Denjseger und Glaser. Da die 53 163 periodischen Betriebe dieser Gewerbearten im Jahre 1895 zusammen 614 563 Arbeiter zählten, so wäre diese prozentuale Vertheilung nach der obigen Tabelle 4 Monate lang ganz ohne Arbeit und Verdienst und ein großer Theil davon noch einige weitere Monate.

Schließlich wird noch eine Uebersicht über diejenigen Gewerbearten gegeben, in denen mehr als 2000 Betriebe vorhanden sind, deren Geschäftszzeit höchstens 6 Monate betrug. In den verschiedenen Baugewerben betrug im Jahre 1895 die Zahl dieser Betriebe: Baumunternehmung-1345, Maurer-4468, Zimmerer-3419, Stubenmaler-3484, Dachbeder-1088, Steinseger-3478, Denjseger-268, zusammen 14 419 Betriebe, mehr als 1/3 sämtlicher periodischer Betriebe der Baugewerbe, also eine ganz erhebliche Zahl von Unternehmungen, die den von ihnen angestellten Arbeitern nur für höchstens 6 Monate im Jahre Beschäftigung bieten.

An eine genauere Untersuchung dieser Verhältnisse und an eine planmäßige Abtheilung der von denselben geeigneten Mithände ist in der kapitalistischen Wirtschaftsverordnung, wo es heißt: 'Sehe Jeder, wie er's treibe, jede Erde, wo er bleibe und wer steht, das er nicht fällt', kaum zu denken. Wollen die von diesen Verhältnissen Betroffenen und unter den Mithänden Leidenden eine gründliche Abhilfe herbeiführen, so müssen sie die Einführung einer anderen Wirtschaftsverordnung anstreben, die die Produktion zu regeln und zu organisieren vermag.

Aus anderen Berufen.

\* Die Streiks der Glasarbeiter nehmen größere Dimensionen an. Die Zahl der Streikenden soll bereits 2000 betragen, welche Zahl für die kleine Organisation viel zu hoch ist, um sie aus eigenen Mitteln unterstützen zu können.

\* Der Zentralverein der Bureau-Angestellten hatte im vorletzten Jahre eine Einnahme von M. 1817,45 und eine Ausgabe von M. 1568,55. Die Mitgliederzahl betrug 391 gegen 382 im Jahre 1899.

\* Der Verband der Seelente hielt seine zweite Generalversammlung vom 24. bis 27. Februar in Hamburg ab. Nach den Berichten hat die Organisation einen erfreulichen Fortschritt gemacht; die Mitgliederzahl betrug am Schluß des Jahres in 16 Mitgliedschaften 8220. Die Gesamtsumme betrug M. 85 167,49, die Ausgabe M. 80 538,98. Die Hauptkasse hatte an Einnahme M. 21 186,68 und Ausgabe M. 12 627,82.

Die Bauarbeiter-Organisation in Frankreich.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns: Die Arbeiterorganisationen liegen in Frankreich noch sehr im Argen; Schuld daran ist der revolutionäre Geist, von dem der französische Arbeiter in seiner Mehrheit befeuert ist, und der Alles mit einem Schlag erreichen will. Wasche doch das jüngst verfloßene Jahrhundert nicht weniger als vier Revolutionen wirtschaftlicher Natur. Die erste war in Lyon im November 1881, wo die Seidenwirter einen blutigen Aufstand

unternahm, weil ihnen die Arbeitgeber den Kontrakt des Rohminimums gebrochen hatten. Der zweite im April 1884 war ebenfalls in Lyon, weil die Fabrikanten den Seidenwirtern den bestehenden Löhnen noch weiter herabsetzten. Die dritte im Juni 1888 war in Paris. Das Proletariat hatte im Februar desselben Jahres mitgeholfen, Carl X. zu bezwingen und die bürgerlichen Republikaner verdrängen ihnen dafür das Recht auf Arbeit. Es wurden nationale Werkstätten gegründet, wo die Arbeitslosen Beschäftigung fanden, die aber schon nach drei Monaten wieder geschlossen wurden. Diese Maßnahme trieb das verzwiefelte Proletariat zum Aufstand. Der Kommuneraufstand von 1871 war zum größten Theil proletarisch-wirtschaftlicher Natur. Er ist zu beklagen, um näher darauf einzugehen. Diese vier blutig unterdrückten Revolutionen kosteten dem Proletariat wohl 100 000 Kämpfer, ohne die zu zählen, die in den Gefängnissen und im Exil schmachteten, und der praktische Erfolg für die Arbeiter war gleich Null. Nun haben wir schon 30 Jahre ruhiger Entwicklung und wollen hoffen, daß sie von keinem Wutausbruch des französischen Volkes unterbrochen wird, damit die langsame, aber stetige Erziehung zum unblutigen Klassenkampf, die jetzt im Gange ungehindert ihren Fortgang nimmt.

Das Jahr 1884 war für diese Entwicklung von einschneidender Bedeutung; denn es brachte den Arbeitern am 21. März das Koalitionsrecht, oder wie man es hier nennt: die Loi sur les syndicats professionnels (Gewerkschaftsgesetz).

Wie die Pöze nach einem warmen Juniere, so schlossen die Gewerkschaften an das Gesetz, umzunutzen, und, undisziplinirt, die Kräfte zerstückert. Dazu kam noch, daß die politischen Führer die Gewerkschaften als Staffei für ihre Zwecke ausbeuteten und sie ablenkten, bessere Löhne und Arbeitsbedingungen durch feinen Zusammenstoß auf nur wirtschaftlichem Gebiet zu verfolgen. Die Arbeiter des Baugewerbes machten hierin keine Ausnahme. Hier gründete sich eine Maurerorganisation, dort eine andere, ohne miteinander in irgend einem Punkte Verbindung zu suchen. Das Gleiche war bei den anderen Zweigen des Baubauwerks der Fall. Die Nothwendigkeit, ihre Interessen zu verteidigen, führte dann erst die verschiedenen Kategorien des Baugewerbes zu einer Drift auf zu einer Föderation zusammen, die sich dann auf die betreffende Provinz ausdehnte, bis sich das Bechtelrecht geltend machte. In der Kategorie der Bauhandwerker Frankreichs zu einer Föderation zusammen zu schließen. Dies geschah sieben Jahre nach Erlass des Koalitionsgesetzes, wo die Bauhandwerker in Saint-Etienne zu einer Konferenz (1891) zusammentraten. Man beschloß, für das nächste Jahr einen Kongress nach Vorzeug und dort wurde im September 1892 die 'Fédération Nationale des syndicats corporatifs des ouvriers du Bâtime' gegründet. Jede örtliche Föderation, jede korporative Baugruppe hat ihre Selbstständigkeit behalten, und ein 'nationales Comité' befragt die Wünsche der Gesamtinteressen, die Korrespondenzen, Herausgabe der Zeitung, Einberufung der Kongresse uhm.

Nach dem Kongress in Vorzeug (1892) fanden weitere statt: Paris (1893), Nantes (1894), Angers (1895), Tours (1896), Toulouse (1897), Rennes (1898) und Paris September 1900. Der Kongress wählte das Comité National und einen Ausschuß, der wiederum die Thätigkeit des Gen. Rat. über des Vorstandes, wie wir sagen, übernahm. Der Vorstand bestand in der ersten Zeit aus fünf Personen und ist jetzt auf sieben erhöht. Er blieb stets ein Jahr in dem Orte, in welchem der letzte Kongress tagte und wanderte mit diesem. Dies führte zu vielen Unzuträglichkeiten, so daß schließlich der Kongress von Rennes (1898) beschloß, den Vorstand stabil zu machen und seinen Sitz nach der Hauptstadt zu verlegen, wo nunmehr Genoffe. Rom seit zwei Jahren als Generalbevollmächtigter thätig ist.

Mit dem Kongress und dem Vorstand wanderte auch die Zeitung. Der 'Ouvrier du Bâtime' (der Bauarbeiter) erscheint jeden ersten des Monats. Er war obligatorisch, kostete das Jahr Fr. 1,50, wurde fakultativ und ist nun wieder obligatorisch, seitdem seine Redaktion mit dem Vorstand nach Paris stabilisiert wurde. Der Abonnementpreis ist jetzt Fr. —,75 pro Jahr bei Bezug von mindestens 20 Exemplaren, sonst Fr. 1,50, wie früher. Da jede Gruppe, jede Föderation, jede Kategorie ihre vollständige unabhängige Verwaltung hat, so legt sie auch ihren Beitrag selbstständig fest. Diese Selbstständigkeit geht so weit, daß in sehr vielen Fällen weder der Generalbevollmächtigte noch der Vorstand wissen, welche Beiträge in den einzelnen Gruppen gezahlt werden. Diese betrauen sich in wenigen Gruppen auf Fr. —,25, bei den meisten jedoch auf Fr. —,50 bis Fr. 1 für das Mitglied und pro Monat. Jede Gruppe gabte an die Zentralfelle einen monatlichen Beitrag von 50 Cms. und ein Eintrittsgeld von Fr. 1 bis zum Jahre 1898, wo der Beitrag auf 75 Cms. erhöht wurde. Der Pariser Kongress (1900) hat dann eine grundlegende Aenderung vorgenommen. Jede Gruppe zahlte vom 1. Januar 1901 an die Zentralfelle 5 Cms. für jeden Monatsbeitrag, den sie von ihrem Mitgliede empfängt, und daß diesen Beitrag alle Vierteljahre abzulefern. Es ist dies nicht nur eine Erhöhung der Beiträge, sondern verfolgt auch den Zweck, dem Vorstand Kenntnis zu verschaffen, wie viel Mitglieder thätig sind in jeder Gruppe vorhanden sind. Ganz wird sich auch dieses nicht erreichen lassen, denn es ist ein Maximumbeitrag an die Zentralfelle festgelegt, der hierfür eine Grenze zieht, so daß es wiederum nach dem Willen einzelner Gruppen oder nicht.

In Vorzeug (1892) wurde eine Streikfasse gegründet. Jedes Mitglied zahlte Fr. 2 Eintrittsgebühr und 5 Cms. monatlichen Beitrag. Auch freiwillige Gaben wurden dafür entgegengenommen. Später wurde der Beitragsmodus dahin geändert, daß jede Gruppe für 50 Mitglieder Fr. 2 an die Streikfasse bezahlen mußten, mit einem Mindestbeitrag von Fr. 2. Streikführer bekamen nur die, die vier Monate lang zur Streikfasse beigetragen hatten. Diese Kasse kam nie recht in Gang und wurde nach fünfjährigem Bestehen aufgelöst.

Das Bild der Finanzen ist ebenfalls kein erfreuliches. Im Jahre 1895 konstatirten die Rechnungen, daß sie Alles in Ordnung gefunden hätten und daß sich Fr. 49,40 in der Hauptkasse befanden. In dem Zeitraum von 1898 bis 1900, also zwischen dem Kongress von Rennes und Paris, hatte die Zentralfelle ein Budget von Fr. 1700—1800. Auf drei Kongressen war nicht genug Geld vorhanden, um die Beschüsse durchzuführen zu lassen. In Rennes gab jeder Delegirte Fr. 1 zu den Druckkosten. Während auf allen Kongressen der Arbeit und entag beschlossen wurde, arbeitete man an Wochen-, Sonn- und Feiertagen 11 Stunden in Paris und 12 Stunden in den Provinzen. Im Winter sind es 7—9 Stunden.

Eine Löhne- und Arbeitsquote, im Jahre 1900 von der Regierung unternommen, giebt interessante Aufschlüsse über die Höhe im Baugewerbe. Diese Aufschlüsse, zum Zwecke einer feststehenden Lage für Staatsbauten, giebt gleichzeitig vergleichende Zahlen der im Jahre 1882 gezeigten Löhne. Wenn diese Höhe auch nicht in Allem einwandfrei ist, so bietet sie doch eine Grundlage, sich von den Löhnerhältnissen in Paris ein Bild zu machen.

Table comparing wages in Paris (1882) and provinces (1899) for various professions like masons, carpenters, etc.

Die Löhne sind nach Centimes und Stunden gerechnet. In den Provinzen ist vielfach Tagelohn üblich.

Die hier nachstehend verglichenen zehn Provinzen der der nächsten geographischen Lage zählen wie folgt:

Table listing wages for different professions in ten provinces, including categories like masons, bricklayers, etc.

Die Arbeitszeit in den Provinzen ist schon weiter oben angegeben. (Schluß folgt.)

Eingegangene Schriften.

Die Nr. 6 des 'L'Operaio Italiano', welche mit Nr. 11 des 'Grundstein' zum Versand kommt, hat folgenden Inhalt: Arbeit allein ist der wahre Reichtum. — Ueber den nächsten Verbandstag. — Endlich! (Abfassung der Arbeiter.) — Streiks und Arbeitslosigkeit. (Gespräch zwischen zwei Arbeitern.) — Was haben wir anders? — Noch etwas über die Organisationsverhältnisse unter den Italienern in Mannheim. — Seelenverkäufer. — Das Wort der Unschärfe. — Man muß gut essen. — Lohn und Streikbewegung. — Verschlebens vom In- und Ausland.

'Neue Zeit' (Stuttgart, Dieß Verlag). Aus dem Inhalt des 22. Heftes des 19. Jahrganges heben wir hervor: Eine dynamische Bewegung. — Die sozialistische Krise in Frankreich. Der Fall Millerand und die sozialistischen Parteien. Von Rosa Luxemburg. — Die politische Lage in Holland. Von H. F. Bliegen. — Ein gemeinheitsgemüthiger Entwurf in Deutschland. Von Dr. Siegfried Rosenfeld. — Antichristliche Gesundheitsbudgets bayerischer Arbeiter. Von Dionys Zimmer. — Freilicht: Zur Philologie des Karneval. Eine Studie, lesbar zu allen Zeiten des Jahres. Von H. Fr. 23. Heft: Das neue Patrimonium. — Die Industriestille und der Weltmarkt. Von Parvus. — Jugendliteratur. Von Jonckheere. — Die politischen Wanderarbeiter. Von J. Karstl. — Literarische Rundschau: Russische Literatur. Von Victor Kraentl, Berlin. Fernand Pelloutier und Maurice Pelloutier. 'La vie ouvriere en France'. — Freilicht: Zur Philologie des Karneval. Eine Studie, lesbar zu allen Zeiten des Jahres. Von H. Fr. (Schluß.)

Briefkasten.

Schlieben, P. W. Auf Ihrer Karte waren nicht weniger denn drei Ortsnamen angegeben. In welchem der drei Orte die Versammlung stattfinden soll, war nicht angegeben. W.

**haben auf's Geratewohl einen Ort herausgegriffen; ob wir den rechten getroffen, wissen wir nicht.**

**Burg.** In Straßfurt sich befindende Mitglieder sind vom Beitrage befreit. (Siehe Statut.)

**Wittenberg.** D. Ihrem Besuche kann nicht entsprochen werden. Als Bericht für den „Grundstein“ konnten wir die Schriftstücke nicht aufstellen; es war ein Bericht zur Information des Vorstandes, und was daraus veröffentlicht worden ist, genügt vollst. um die Leser des „Grundstein“ über die Situation in Ihrem Bezirke zu informieren. Bezüglich der 14tägigen Mittagspause wollen wir gerne zugeben, daß uns ein Schreiben unterlaufen ist. Wir konstatieren hiermit, daß die Maurer in Wittenberg-Bezirk die Beschlüsse einer 14tägigen Mittagspause haben wollen und nicht, wie es im Bericht Nr. 9 des „Grundstein“ heißt, eine 14tägige.

**Schwachhausen.** G. In Ihrem Bericht steht wirklich nichts, was die Kollegen interessieren könnte. Das ist doch ganz selbstverständlich, was die Versammlung beschlossen hat. Vorbildlich können die Beschlüsse nicht mehr wirken, da sehr viele Zahlstellen schon seit langer Zeit ärmlich verfahren.

**Friedland.** Anonyme Einwendungen bleiben unberücksichtigt.

**Quittung.**

**Im Monat Februar gingen aus den Zahlstellen folgende Gelder für Annoncen ein:**

- Mittel-Weichelsbach M. 1,20, Scheubitz 2,15, Steglitz —,20, Semmlingdorf —,60, Rehm 2,95, Wernitzschen —,55, Lehmitz 2,05, Reinholdsdorf —,20, Schönehaide (Ehrenwald) 2,65, Wanzleben 2,70, Steglitz —,20, Wipshaus —,30, Cährin 2,95, Wietznitz —,20, Frankfurt a. d. O. 1,85, Richtenstein-Collenberg —,20, Welbitz —,20, Holzminde —,45, Günnersdorf 1,45, Berlin III 2,35, Wlogau —,40, Fährtenberg i. M. 5,35, Cäfirin —,20, Spandau —,40, Wifeld —,20, Belgig —,20, Prendin —,30, Steglitz —,45, Steinach —,20.

Die Expedition des „Grundstein“.

**Zentralverband der Maurer. Bekanntmachung des Vorstandes.**

**Vom Vorstande bestätigt**

sind alle bis jetzt neu gewählten Verwaltungsbeamten, soweit dieselben angemeldet wurden.

**Ausgeschlossen**

auf Grund § 15 Absatz a und b des Statuts von der Zahlstelle Birkdorf: Fr. Mariane (Buch-Nr. 52 164), B. Walz (Buch-Nr. 14 795); Cera (Neuk): August Siebel (Buch-Nr. 043 576); Bromberg: Otto Wollschläger (Buch-Nr. 69 340).

Die wegen rückständiger Beiträge gefälligen Mitglieder werden unter dieser Rubrik nicht veröffentlicht.

**Als verloren gemeldet**

ist das Mitgliedsbuch des Kollegen Oswald Hänel (Buch-Nr. 020 069). Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt.

**Aufforderung**

Die Kollegen Ueder (Buch-Nr. 013 520) und Bick (Buch-Nr. 020 119) werden ersucht, ihre Adressen dem Bevollmächtigten der Zahlstelle Bremerhaven mitzuteilen.

Der Kollege August Kasper (Buch-Nr. 055 745) wird ersucht, seinen Verpflichtungen in der Zahlstelle Kropfstadt nachzukommen.

**Der Vorstand.**

In der Zeit vom 6. bis 12. März 1901 sind folgende Beiträge bei mir eingegangen:

**Hauptkasse.**

Von der örtlichen Verwaltung in Plauen i. Vogll. M. 20, April 26,80. Summa M. 46,80.

**Streitfonds.**

Stettin M. 200, Plauen i. Vogll. 20,86, Bergedorf 19,90, Bonn (durch Kalkül) 5, April 11,90. Summa M. 260,86.

Für „Geschichte der deutschen Maurerbewegung“ Wulterhausen M. 2,50.

Für Broschüre „Die Augsbürger Prozesse“ Wulterhausen 75 „.

Die Zahlstellen-Kassiere resp. Einfender von Geldern werden ersucht, auf den Postabschnitten genau anzugeben, wofür das eingekommene Geld bestimmt ist.

Alle Gelder für die Hauptkasse, Verbandsbeiträge sowohl als Streitfondsbeiträge, sind nur an J. Köster zu adressieren. Wenn dies nicht beachtet wird, kann es vorkommen, daß das Geld wieder zurückgehen muß. Hamburg, den 12. März 1901.

J. Köster, Hamburg-St. Georg, Brennerstr. 11, I. Et.

**Zentralkrankenkasse.**

(Grundstein zur Einigkeit.)

In der Woche vom 2. bis 9. März sind eingegangen: von der örtlichen Verwaltung in Hamburg-Eppendorf M. 200.

Zuschüsse erhielten: Berlin M. 1000, Halle a. d. S. 800, Frankfurt a. d. O. 800, Spandau 200, München 200, Memel 200, Stuttgart 200, Preuden 150, Heubach 150, Fehrbach 150, Dortmund 150, Neu-Sanglow 100, Gorgast 100, Neuzelle 100, Werthausen 100, Garmittau 100, Seibronn 100, Rothemühl 80, Wiesbaden 75, Tschode 60, Duedelburg 50, Niederstriffling 50, Fehrbellin 50, Uhlentrug 20. Summa M. 4085.

Kassa, den 9. März 1901. Karl Reich, Hauptkassier, Friedrichsbadestr. 22.

**Vereinsanzeigen.**

**Sterbetafel.**

(Unter dieser Rubrik veröffentlichte wir alle Todesfälle der Verbandsmitglieder, soweit wir innerhalb einer Woche nach dem Todesfälle Mitteilung erhalten. Die Seite kostet 15 A.)

**Freienwalde.** Am 4. März starb nach langem, schwerem Leiden unser Verbandskollege **August Rettig** im Alter von 74 Jahren an Altersschwäche.

**Garbelegen.** Nach langem Krankenlager starb am 16. Febr. unser treuer Verbandskollege **August Jacobs** aus Anar im 55. Lebensjahre.

**Cera.** Am 6. März verstarb unser Verbandskollege **Albin Schreier** im Alter von 85 Jahren an Lungenerleiden.

**Koffheim.** Am 7. März verstarb nach längerer Krankheit unser Verbandskollege **Wilhelm Henze** im Alter von 20 Jahren an einem durch Unfall herbeigeführten Leiden.

**Müncheberg (Mark).** Am 7. März verstarb nach langem, schwerem Leiden unser Verbandskollege **Heinrich Lauermann** im Alter von 51 Jahren. Derselbe war als eifriges Mitglied in weiten Kreisen bekannt.

**Weihenfeld.** Am 28. Februar verstarb unser treuer Verbandskollege, der Maurer **Gustav Richards**, in Reichardshausen im Alter von 29 Jahren.

**Wolmershausen.** Am 9. März verstarb nach 13monatlicher Krankheit im Militär-Lazarett zu Neumünster unser früh. Mitglied und Kassierer **Friedr. Meyer** im Alter von 28 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

**Versammlungs-Anzeiger.**

**Verbandsversammlungen der Maurer.**

**Sonntag, 17. März:**

**Belzig.** Nachm. 3 Uhr Mitgliederversammlung. Das Besondere oder Kollegen ist in Rücksicht auf die wichtige Tagesordnung dringlich notwendig.

**Cunnersdorf.** Nachm. 3 Uhr Mitgliederversammlung im „Bergan Hause“. Jeder Kollege muß erscheinen.

**Jessen.** Nachm. 8 Uhr außerordentlich. Mitgliederversammlung. Besprechung über den Beschlüssen. Alle Kollegen sind dringlich gebeten, pünktlich zu erscheinen.

**Kattowitz.** Nachm. 11 Uhr bei H. Göhn. Erscheinung aller Kollegen ist erwünscht. Völder und Karten sind mitzubringen.

**Neuselwitz.** Mitgliederversammlung. Erscheinung aller Kollegen dringlich nötig.

**Oberhausen.** Nachm. 8 Uhr bei Wäber. Sämtliche Kollegen sind dringlich gebeten, pünktlich zu erscheinen.

**Schlehen.** Mitgliederversammlung bei Herrn Hähle, Galtzow. „Zum goldenen Abend“. Referat Kollege W. Schulz-Berlin. Zahlreiche Gäste sind dringlich erwünscht.

**Tamplo.** Wichtige Tagesordnung. Es wird gebeten, recht pünktlich zu erscheinen.

**Zielentz.** Nachmittags 8 Uhr Mitgliederversammlung. Pünktlich oder Verspätet. Es ist, zu dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen.

**Dienstag, 19. März:**

**Burg b. Magdeh.** Mitgliederversammlung bei Schuler. Mitglieder ist dringlich gebeten, pünktlich zu erscheinen.

**Colbitz.** Mitgliederversammlung im „Friedrichs-Haus“. Besprechung über den diesjährigen Berichten in Berlin.

**Hornb.** Nachm. 7 Uhr Mitgliederversammlung. Um 10 Uhr abends, 8 pünktlich, Erscheinung wird gebeten.

**Sonntag, 24. März:**

**Oranienburg.** Mitgliederversammlung. Vortrag und Beschlüsse über den Vorn. Erscheinung aller Kollegen unbedingt notwendig.

**Gesellige Maurerversammlungen.**

**Sonntag, 24. März:**

**Storkow.** Nachm. 8 Uhr öffentliche Maurerversammlung im Lokal bei Herrn Ding. Sämtliche Kollegen müssen erscheinen.

**Tangermünde.**

Der Bevollmächtigte **Emil Blackstein** wohnt **Helgase 6**, der Kassierer **Herm. Noack** **Sonnenstr. 5**. [50]

Der Maurer **Gustav Schulz**, geboren zu Genthin, wird gebeten, seinen Wähler ein Lebenszeichen von sich zu geben. [—,90]

**G. M.!** Wenn's Glückwunsch zum 14. d. M. Mutter krank, schreibt bald. [—,60]

**Arbeitsmarkt.**

50 tüchtige Maurer und Arbeiter werden bei 40 S Stundenlohn und dauerndem Arbeit gesucht in **Münster (Hannover)**. Zu melden im Hotel „Goldberg“.

**Geschäftsanzeigen.**

**J. Blume & Co., Hamburg.**

Täglicher Versand unserer bekannten, echt engl. Ledernen und Manchester-

**Arbeits-Artikel,**



**Isländer und Jacken.**

Muster und Preisbroschüren gratis.

**J. Blume & Co., Hamburg.**

**Achtung!**

Bringe allen Kollegen meine Speise-wirtschaft mit gutem Mittagstisch, sowie auch gutes Logis in Erinnerung. [210]

**Horitz Peter** (Verbandsmitglied), Schwerin i. M., Werderstr. 43.

**Quittungsmarken und Kautschukstempel**

liefert seit 23 Jahren f. Kaufende Kassen u. Vereine **Jean Holze,** Hamburg, Dreibahn 45.

Verlag sozialistischer Bilder. Fraktionsbild der soziald. Partei 1898.

Musterliste Preislisten gratis und franco.

**Quittungsmarken, Lokalfondsmarken, Streitfondsmarken,**

Quittungs-, Kontrollkarten, Sammelkarten sowie alle Druckarbeiten liefert sauber und preiswert **Conrad Müller,** Scheubitz-Leipzig.

Musterliste Preislisten gratis.

**Praktisch für Maurer- und Bauarbeiter!**

Ein Probeversuch sehr empfehlenswert. **W. A. Langer, Leubsdorf i. S.,** empfiehlt sich

bestens zur Lieferung seiner bewährten **Double-Lederhosen**

als Spezialität eigener Fabrication, in Albergtau, Schmeißel und dunkelbraun, ohne Appretur, weich wie Sammt, mit Prima-Zwirn doppelt genäht, mit praktischer Schmetztafel und Seitentaschen (der Nacht nachlaufend) aus Lederstoff.

1. Qualität, mit Dreibracht-Rette 200 Schuh pro Zoll gegeben; 1 Hose netto 24 Pf. schwer, nur M. 5. 2. Qualität mit Zweibracht 157 Schuh pro Zoll, 1 Hose netto 2 Pf. schwer, nur M. 4,50, frei in's Haus gegen Nachnahme. Angabe der Schnittlänge und Schuhweite in cm genügt als Maß zum tabellierten Stich.

Rein Woll. Nur gute Bedienung.

**Se nach Wahl**

entweder für M. 15, unter Zugabe des 60 Blatt enthaltenden Fassaden-Albums, oder für M. 18, unter Zugabe des zerlegbaren, bunten Modells eines Hauses, letztere meinen werthen Kunden die neueste (11.) Auflage des

**Praktischen Maurer,**

ausführlich besprochen in Nr. 20 des „Grundstein“ von diesem Jahre. Bei Barzahlung 5 pSt. Abzug. Zahlungen monatlich M. 5.

Jeder anderen Buches empfiehlt sich bestens die Versandbuchhandlung v. **Arthur Gaseh, Leipzig, Querbach's Hof.**

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Quer- & Co. in Hamburg.

**Achtung! Achtung!**

Bringe meine sämtlichen Bedarfsartikel für Maurer etc. in empfehlende Erinnerung.

Beste Waare, solide Preise. C. Illers, Bielefeld, Gebrenberg Str. 22.

**M. Mosberg's**

weitberühmte **Arbeits-Garderoben.**

**A. Mosberg's** Arbeitergarderoben mit der Schutzmarke sind **unerreichlich!**

Director: Versand überalhin. Preislisten gratis.

Um die allein echten, weitberühmten Fabrikate zu erhalten, adressire man:

**M. Mosberg, Bielefeld.**

Kollegen Deutschlands! **Islander,** M. 6. Erste Hamburger Lederhosen I M. 6,60, II (24 1/2 schwer) M. 4,80, III M. 3,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallendes nehme retour.

Muster und Preislisten gratis.

Kollege Hohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 4.

**Genossen!** Kauft nur den Meister „Goldarbeiter“ von Jean Blois, Stein bei Altruberg.